

Familienfest in freier Natur

Di 16.10.17 Waldtag des Bundes Naturschutz am Baggersee

Ingolstadt (mbl) Zum großen, bunten Familienfest geriet der zweite Waldtag des Bundes Naturschutz (BN) der Ortsgruppe Ingolstadt am Sonntagnachmittag auf dem Gelände des Jugendbildungshauses am Baggersee. Zwischen Bäumen und Wiesen wurde nach Herzenslust gebastelt, gewerkelt und sogar gebacken.

Knallrote Hagebutten und winzige Thujenzapfen verwandeln sich in lustige Gesichter auf buntem Papier, über dem Lagerfeuer bräunt knisternd das Stockbrot, und bei der Wald-rallye gibt es allerlei Interessantes und Wissenswertes aus der Natur zu entdecken. Bei sonnigem Herbstwetter wurde es gestern Nachmittag bei zweiten Waldtag des BN am Baggersee niemandem langweilig – weder den kleinen noch den großen Besuchern. „Ich finde es wichtig, dass die Kinder erkennen, dass der Mensch die Natur braucht“, sagt Oliver Estelmann, der mit seiner fünfjährigen Tochter und Frau Anita den Waldtag besucht. Das Kind ist ganz vertieft in seine Bastelarbeit und gestaltet aus verschiedenen Früchten, Kernen und Blättern ein lustiges Gesicht, genauso wie die kleine Marie, die mit ihrer Mutter Kathrin an dem Tisch sitzt und begeistert ein eigenes Gesicht zusammenfügt.

An einem anderen Platz sind die Kinder dabei, Blumentöpfe zu bemalen und Eicheln darin zu pflanzen. „Im Frühjahr wird daraus hoffentlich ein Bäumchen“, sagt eine der Betreuerinnen und erklärt: „Die Eiche ist ein entschleunigender Baum, weil er lange zum Wachsen braucht.“ Beim Aufziehen sollten die Kinder also etwas Geduld beweisen. Wer es rasanter möchte, der ist beim Tannenzapfen-Katapult gut aufgehoben. Trifft ein Spieler mit einem Ball die Zielscheibe, schnellst die Konstruktion aus Holz einen Zapfen in die Luft, den es zu fangen gilt. Geschicklichkeit ist dagegen beim Slack-



Auch Stockbrotbacken am Lagerfeuer war gestern beim Waldtag des Bundes Naturschutz angesagt. Aber auch Eicheln wurden in kleine Blumentöpfe gepflanzt. Wann daraus wohl Eichen werden? Fotos: Brandl



Lining gefragt, wo die Kleinen mithilfe eines Stocks oder mit Hilfestellung der Eltern erste Gehversuche auf dem zwischen zwei Bäumen straff gespannten Gurtband unternehmen können. Mitdenken heißt es beim Ausmessen der Höhe eines Baumes auf dem Erdboden mit ganz einfachen Hilfsmitteln: einem Ast, dem eigenen Arm und einem guten Augenmaß.

Gekürt wurde außerdem der Stadtbaum des Jahres für die Herbstsaison. Die Ehrung erhielt diesmal Martin Liebold aus Ingolstadt-Mühlhausen. Der Landwirt erhielt auf seinem Grundstück einen fast 60 Jahre

alten Walnussbaum, der eigentlich einem Bauprojekt weichen sollte. Dann aber entschied die Familie, das Prachtexemplar nicht zu fällen. „Jetzt haben wir eine Bank um den Stamm gebaut und genießen darauf die Herbstsonne“, sagte Liebold unserer Zeitung.

Für sein Engagement erhielt er aus den Händen von Lena Maly-Wischhof und Helene Theobald vom BN eine Urkunde sowie einen Gärtnerei-Gutschein. Alte Bäume hätten heutzutage einen „schweren Stand“ in den Städten und würden immer seltener. Sie seien für den Menschen aber „lebensnotwendig“, erläuterten die Frauen vom BN den Hintergrund der Aktion. Dies nicht nur wegen des Klimas und als Lebensraum für Tiere, sondern auch um sich als Stadtbewohner wohlfühlen. Deshalb verleiht der BN zweimal im Jahr das Prädikat „Stadtbaum des Jahres“.

In dem Zusammenhang rief die Ortsgruppe dazu auf, in Ingolstadt Baumpatenschaften zu übernehmen, um den Erhalt von Bäumen zu sichern. Wer sich informieren möchte, der kann dies tun unter der Telefonnummer (0841) 175 10 oder unter der E-Mail-Adresse ingolstadt@bund-naturschutz.de.